

## Einleitung

Nach einer im Dezember 2019 durchgeführten Evaluation unter Beteiligung der BesucherInnen in Form einer Befragung, kam der Wunsch nach Identifikationsmöglichkeiten auf. Diese beinhalten die räumliche Selbstgestaltung, das Ausleben der eigenen Kreativität und das Erproben und Aneignen neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten aus allen Bildungsbereichen.



Um die Grundsätze und Richtlinien für die mobile und offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Rendsburg zu zitieren: „Ziel der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Rendsburg ist die Stärkung der individuellen, sozialen und kulturellen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen und somit die Erweiterung ihrer Handlungsfähigkeit und Handlungsermächtigung.“.

Für die Arbeit des Jugendtreffs in Bezug auf Ziele, Ausgangslage und Auftrag bedeutet dies: „

- Positive soziale Beziehung zwischen den Fachkräften, Jugendleiter/innen und den Jugendlichen
- Partizipation und aktive Mitgestaltung des Angebotes durch die jungen Menschen
- Autonomie, so dass die jungen Menschen ihre eigene Entwicklung steuern
- Freiwillige Teilnahme
- Niedrigschwelligkeit und Willkommenskultur im Zugang zum offenen Bereich
- Flexibilität, Zugänglichkeit und Anpassung des Angebotes an die Bedürfnisse junger Menschen
- Sicheres, förderndes Umfeld, in dem junge Menschen Lebenserfahrung sammeln, Fehler machen und mit Gleichaltrigen Spaß haben können
- Schutz vor Diskriminierung, Rassismus und Gewalt
- aufsuchende Jugendarbeit mit jungen Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen
- Eröffnung von Lernmöglichkeiten, Sichtbarmachung und Anerkennung der erworbenen Kompetenzen“

So beschreibt auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Art. 11 die Anforderungen an die Jugendarbeit.

„Junge Menschen sind zur Förderung ihrer Entwicklung erforderliche Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von Ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden.“ (§11 Abs. 1 KJHG)

Resultierend daraus ergibt sich, dass der Jugendtreff den Jugendlichen eine Kombination aus Zeit, Raum und Beziehung bietet. (siehe Grafik)



## Rahmenbedingungen

### Träger

Die Trägerschaft des Jugendtreffs wurde dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Rendsburg - Eckernförde gGmbH im Jahr 2014 von der Stadt Rendsburg übertragen. Eine Zuwendung durch die Stadt wird dem Träger im Rahmen der bereitgestellten Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt.

## Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit des Jugendtreffs richtet sich nach SGB VIII hier hauptsächlich am §11 und in Teilen an §13 und §14.

### SGB VIII §11 Jugendarbeit:

*(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.*

*(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und Gemeinwesen orientierte Angebote.*

*(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:*

- 1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,*
- 2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,*
- 3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,*
- 4. internationale Jugendarbeit,*
- 5. Kinder- und Jugenderholung,*
- 6. Jugendberatung.*

*(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.*

### SGB VIII §13 Jugendsozialarbeit Abs.1:

*1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.*

### SGB VIII §14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz:

*(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.*

*(2) Die Maßnahmen sollen*

*1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen,*

*2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.*

### **Umfeld**

Rendsburg liegt im Zentrum Schleswig-Holsteins am Nord-Ostsee-Kanal. Die Stadt verbindet die beiden Landesteile Schleswig und Holstein. Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt 30.368 (Stand 02.01.2020). Der Anteil an Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 21 Jahren beträgt 12%.

Die Stadt Rendsburg ist für die Einwohner und einen Großteil der Bewohner der anliegenden Gemeinden der zentrale Mittelpunkt ihres Wirkens, denn hier befinden sich Arbeitsplätze, diverse Einkaufsmöglichkeiten, Flächen des öffentlichen Lebens, sowie die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, wie die Volkshochschule, das Schwimmbad, Kinos oder Vereine. Aufgrund der zentralen Lage verfügt Rendsburg über eine starke Verkehrsanbindung im Schienen- und Straßennetz, ebenso sind Institutionen gut fahrrad- und fußläufig zu erreichen.

Für Jugendliche bedeutet der Lebensraum Rendsburg neben schulischer Bildung, gemeinsam mit ihren Sozialkontakten über vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Freizeit zu verfügen. Da die Freundeskreise sich aus Jugendlichen zusammensetzen, welche in Rendsburg und den umliegenden Orten wohnhaft, durch soziale Medien vernetzt sind und in Rendsburg zur Schule gehen, gewinnt Rendsburg als Lebensmittelpunkt an hoher Bedeutung.

Kinder und Jugendliche brauchen Bühnen und Nischen: die Bühne als Ort der Darstellung, auch des Sich-Verstellens, des Rollenspiels und der Maske, die Nische zum Dabeisein, ohne sich exponieren zu müssen. Zu Nische und Bühne gehört ein dritter Bereich, nämlich ein Ort, der so viel Sicherheit gibt, dass die Masken abgelegt werden können. Im Gegensatz zur Nische, die immer auf einen übergeordneten Raum bezogen bleibt, muss dieser Rückzugsbereich – den man mit der Metapher der „Burg“ bezeichnen könnte – ein eigenständiger Kosmos sein, in den die Außenwelt zumindest für den Moment nicht eindringen kann.

So verhält es sich auch mit dem Standort des Jugendtreffs; zum einen ist er zentral und gibt Raum als Bühne oder schnellen Zugang zu dieser Möglichkeit, zum anderen ist er in einer Nische und bildet einen Rückzugsort zum Dabeisein bis hin zur Burg, in der sich erholt werden kann.

Was für den Standort an sich schon gilt, spiegelt sich auch im Inneren des Jugendtreffs wider. Auch hier sind Räume und Bereiche zu zur Verfügung gestellt, dass die Jugendlichen ihre benötigten Settings finden können.

## Raumkonzept

Durch die Räume im Jugendtreff, werden für Zielgruppen Anreize zur Betätigung geboten. Die Ausstattung der Einrichtung ermöglicht den Jugendlichen ein Maß an Erprobungsfeldern. In verschiedenen Bereichen kann sich so ausprobiert werden und durch Erfolge und Bestätigung bekommen Kreativität und Können, ebenso wie das Selbstwertgefühl positiven Aufschwung.

Die niedrighschwelligigen Zugänge bieten den Mitarbeitern und Übungsleitern die Möglichkeit, den Jugendlichen praxisnah Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihr Leben mitzugeben. Somit kann die Klientel sich Handlungsfähigkeit für den privaten, wie eventuell auch für den späteren beruflichen Gebrauch aneignen.

### Räumlichkeiten:

#### **Büro**

- ❖ Arbeitsplatz mit medialer Ausstattung
- ❖ Aktenschränke für Büromaterial und Dokumentation
- ❖ Schaltzentrale für Technik und Sound

#### **Außengelände**

- ❖ Parkplatz und Steinkreis mit Sitzgelegenheiten
- ❖ Basketballkorb
- ❖ Feuerstelle
- ❖ Laubbäume
- ➔ Ökologisches Verständnis, Verantwortungsbewusstsein, Grob- und Feinmotorik

#### **Chillraum**

- ❖ Sitzsäcke
- ❖ PC + Drucker
- ➔ Rückzugsmöglichkeit, Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, aber auch für Gaming

#### **Konferenzzimmer**

- ❖ Tische mit Stühlen
- ❖ Whiteboard
- ❖ Beamer (mobil)
- ❖ Flipchart
- ❖ Internetzugang
- ➔ Eigenständiges Arbeiten, Wissensvermittlung, Umgang mit Medien, soziales Miteinander

### **Mehrzweckraum / Spielraum**

- ❖ Ausstattung:
  - Beamer mit Leinwand
  - Stapelbare Sitzmöglichkeiten
  - Hochleistungsoundanlage
  - Lichtanlage (mobil)
  - DJ-Bereich mit Mischpult und Reglern für Licht und Sound (mobil)
  - Bühne
  - Komplette Verdunkelung
- ❖ Wird als Kino, Disco, Schlafsaal und Veranstaltungs- und Eventraum genutzt.
- ➔ Förderung der Eigenständigkeit durch Organisation und Durchführung von Events, Stärkung des Selbstwertgefühls, des Sozialverhaltens

### **Spielzimmer**

- ❖ Billard, Tischtennisplatte, Tischkicker und Air-Hockey
- ❖ Dartscheibe
- ❖ E-Sport-Ecke inklusive Konsolen und Beamer
- ➔ Sozialverhalten, Selbstwertgefühl und Kampfgeist werden gefördert

### **Konferenzzimmer**

- ❖ Tische mit Stühlen
- ❖ Whiteboard
- ❖ Beamer (mobil)
- ❖ Flipchart
- ❖ Internetzugang
- ➔ Eigenständiges Arbeiten, Wissensvermittlung, Umgang mit Medien, soziales Miteinander

### **Lagerraum**

- ❖ Schwerlastregale

### **Toilette**

- ❖ 2 Räume für die Klientel:
- ❖ In der Mädchentoilette befinden sich fünf Kabinen und zwei Waschbecken mit Spiegel
- ❖ Die Jungentoilette beinhaltet zwei Kabinen, drei Pissoirs und zwei Waschbecken mit Spiegel
- ❖ Ein Badezimmer für das Personal mit Dusche, Waschbecken, Toilette

## **Personelle Besetzung**

Für den Jugendtreff sind zwei hauptamtliche Mitarbeiter mit jeweils 30 Stunden/Woche angestellt. Diese Stellen sind paritätisch und genderorientiert mit einer weiblichen und einer männlichen Kraft besetzt. Zusätzlich werden die pädagogischen Mitarbeiter durch Übungsleiter und Ehrenamtliche in Projekten und Kursen unterstützt. Des Weiteren bringen sich Jugendliche und junge Erwachsene nach Erreichen der Jugendgruppenleiterbescheinigung unterstützend ein. Die Arbeit des Jugendtreffs wird aufgrund von bereitgestellten Praktikumsplätzen für zukünftige Erzieher positiv ergänzt.

## **Zielgruppe**

Die Angebote der Offenen Jugendarbeit richten sich an Einzelne, Cliques, Gruppen und Szenen, unabhängig von sozialer, ethnischer, religiöser und kultureller Zugehörigkeit oder sexueller Orientierung. Sie orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen junger Menschen sowie an ihren Lebenswelten und dem sozialen Raum, in dem sie aufwachsen. Unabhängig von finanziellen und sozialen Voraussetzungen will die Offene Jugendarbeit mehr Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit bewirken. Sie setzt sich dafür ein, dass Jugendliche einen anerkannten Platz in der Gesellschaft erhalten und unterstützt daher insbesondere diejenigen, die aus sozioökonomisch benachteiligten Gruppen/Milieus kommen. Als primäre Zielgruppe werden Jugendliche von Beginn der Pubertät bis hin zum Erwachsenenalter (10 bis 21 Jahre) angesprochen.

Unter Berücksichtigung des Bedarfs im Sozialraum und ausgehend von sozialräumlichen Zusammenhängen sowie nach Verfügbarkeit von Ressourcen richten sich Angebote auch an Kinder und Erwachsene, insbesondere Frauen.

## **Aufsuchend**

Die Jugendarbeit im Öffentlichen Raum wendet sich niedrigschwellig vorrangig an Jugendliche in ihren selbst gewählten Cliques- und Gruppenstrukturen in einem definierten Gebiet. Unter Öffentlicher Raum versteht die Jugendarbeit in diesem Zusammenhang sämtliche frei zugängliche Flächen, wie z.B. Parks, Spielplätze, Höfe von Wohnhausanlagen, frei zugängliche Sportflächen und ähnliches. Dem Prinzip der Sozialraumorientierung folgend wissen die Fachkräfte über Entwicklungen im Sozialraum Bescheid und pflegen kontinuierlichen Kontakt zu den verschiedenen Cliques und Gruppen. Die Jugendarbeit stellt vertrauensvolle und professionelle Beziehungen zur Zielgruppe her. Diese bilden den Ausgangspunkt für Handlungen und Aktivitäten im Interesse der Jugendlichen. Jugendarbeit im Öffentlichen Raum orientiert sich an der Lebenswelt der Zielgruppe und unterstützt und fördert Aneignungs-, Aktivierungs- und Emanzipationsprozesse.



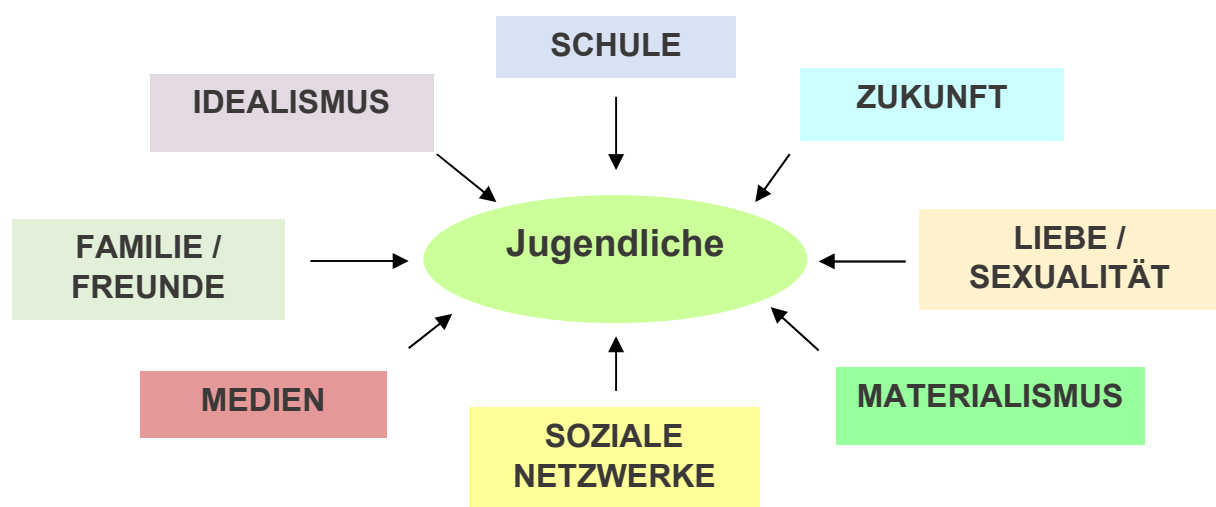
## Lebensphase

Die Lebensphase Jugend konfrontiert junge Menschen mit einer Vielzahl von Veränderungen, Übergängen und Entwicklungsaufgaben. Sie ist geprägt von physischen und emotionalen Wendungen, von gesellschaftlichen Erwartungen und der Suche nach individuellen Zielsetzungen und Werten.

Die maßgebliche Identitätsfindung, die in diesem Alter stattfindet, heißt für Jugendliche in einer heterogenen Gesellschaft auf der Basis ganz unterschiedlicher Voraussetzungen aus einer Vielzahl an Möglichkeiten auszuwählen und eigene Relevanzsysteme zu finden: In Bezug auf Identitätsfindung, Konsumverhalten, Entwicklung einer geschlechtlichen Identität, Neukonzeptionierung von Eltern-, Freundschafts- und Partnerschaftsbeziehungen, den Ausbau von Autonomie, die Planung von Zukunftsentwürfen für Lebensstil, Ausbildung und Beruf. Dabei werden sie, wie keine andere Altersgruppe sonst, einerseits gesellschaftlich hoffnungsvoll aber gleichzeitig misstrauisch beobachtet und schnell zur gesellschaftlichen Problem- und Risikogruppe abgestempelt.

Nahezu alle aktuellen Jugendstudien gehen davon aus, dass es heute nicht mehr möglich ist, von einer Jugend zu sprechen. Jugend heute ist sowohl zeitlich als auch inhaltlich „entgrenzt“. Es ist eine Lebensphase, die um das zehnte Lebensjahr beginnen und bis in das dritte Lebensjahrzehnt hineinreichen kann. Zudem ist die Lebensphase Jugend kulturell sehr heterogen und kann entgegen tradierten Mustern von den Jugendlichen selbst in ganz unterschiedlichen Ausprägungsformen biographisch gestaltet werden. Die Vielfalt an „Jugenden“ setzt sich also in einer Vielfalt an theoretisch möglichen Identitäten fort.

Jugend ermöglichen heißt, Beziehungen und Räume anzubieten, in denen soziales Experimentieren und Gruppenkultur ausgelebt werden können und Kommunikation und gemeinsames Erlebnis ermöglicht werden. Es bedeutet aber auch, Jugendlichen einfache Gelegenheiten zu bieten, ihre Freizeit zu verbringen, Spaß und Lebensfreude zu haben, FreundInnen zu treffen und neue kennenzulernen. Über die Auseinandersetzung mit Grenzen – den eigenen und die der anderen- und durch Reflexion und Feedback wird Entwicklung ermöglicht.



## Pädagogische Inhalte

### Pädagogische Inhalte

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Jugendarbeit verfügen mindestens über eine staatlich anerkannte Ausbildung zur erzieherischen Fachkraft und sind mit einer Vielzahl von Anforderungen und Erwartungen konfrontiert, die von Kindern, Jugendlichen, Erziehungsberechtigten, dem Sozialraum und dem Träger an sie herangetragen werden. Darüber hinaus sind sie geprägt durch Anforderungen, die sie an sich selbst stellen.

Hieraus ergeben sich folgende **Anforderungen und Kompetenzen** der Mitarbeiter.



## Prinzipien

Die Kompetenzen spiegeln sich in den Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit wider, welche im Folgenden angeführt werden.

### **Sozialraumorientierung**

Das Prinzip der Sozialraumorientierung macht den sozialen Raum zur zentralen Bezugsgröße für ein an den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen ausgerichtetes Handeln. Der Begriff Sozialraum umfasst dabei geografische und gesellschaftliche Räume, aber auch alle räumlich bezogenen Kontexte sozialen Handelns. Offene Jugendarbeit basiert, unter aktiver Einbeziehung der Zielgruppen, auf einer kontinuierlichen Beobachtung und Analyse des Sozialraumes.

### **Ressourcen- und Bedürfnisorientierung**

Die Offene Jugendarbeit setzt an den Stärken, Fähigkeiten und Begabungen der Jugendlichen an und betrachtet diese als Quelle und Erweiterung von Handlungskompetenzen. Die Angebote und Methoden sind darauf ausgelegt, die AdressatInnen zu befähigen, die eigenen Potenziale zu erkennen und zu nutzen und setzen Sensibilität für die Bedürfnisse von Jugendlichen voraus.

### **Niedrigschwelligkeit**

Dem Prinzip der Offenheit folgend ermöglicht die Konzeption, Wahl und Gestaltung der Angebote einen möglichst niedrigschwelligen Zugang. An der Lebenswelt orientierte Experimentierräume und Beziehungsangebote werden, frei von Konsumzwang, unmittelbar und ohne spezielle Voraussetzungen oder Verpflichtungen zur Verfügung gestellt.

### **Lebensweltorientierung**

Die Jugendarbeit orientiert sich mit seinen Angeboten und Themen an der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen. Ein ganzheitliches Verständnis umfasst das Umfeld, die Erfahrungen, Beziehungen und individuellen Persönlichkeiten der Zielgruppen. Diese Alltagsnähe der Angebote ist eine unverzichtbare Grundlage.

### **Offenheit**

Das Prinzip der Offenheit drückt sich in der Vermittlung des Gefühls von Willkommensein und Wertschätzung gegenüber den Zielgruppen und deren Bedürfnissen und Besonderheiten aus, ungeachtet von Weltanschauung, Herkunft, Bildung u.a. Die Angebote, deren Verlauf sowie konkrete Ergebnisse flexibel sind, richten sich grundsätzlich an alle AdressatInnen der jeweiligen Zielgruppen.

### **Freiwilligkeit**

Die Zielgruppen der Offenen Jugendarbeit können jederzeit frei entscheiden, ob sie Angebote in Anspruch nehmen. Offene Jugendarbeit findet in der Freizeit bzw. der nicht durch Verpflichtungen (Schule, Arbeitsplatz, Hort) belegten Zeit der jungen Menschen statt. Es werden in der Regel keine verbindlichen Vereinbarungen mit Obsorgeberechtigten getroffen.

### **Professionelle Beziehungsarbeit**

Das Jugendalter ist auch geprägt vom „sich Erproben“ und dem Ausloten von Grenzen. Beziehungsarbeit ermöglicht hier eine verlässliche, fachliche und emotionale Begleitung Heranwachsender. Durch einen stabilen Beziehungsrahmen werden Orientierung, soziale Kompetenz, sowie Meinungs- und Handlungsvielfalt unterstützt.

### **Parteiliches Mandat**

Durch das parteiliche Mandat wird Jugend als gleichberechtigter Teil des Sozialraums und der Gesamtgesellschaft unter den Bedingungen ständigen sozialen Wandels positioniert. Es wird auf die Interessen, Rechte, Kompetenzen und Bedürfnisse der Jugendlichen aufmerksam gemacht und sie werden bei der Durchsetzung ihrer Anliegen parteilich unterstützt. Diese Parteilichkeit ist jedoch nicht mit einem bedingungslosen Akzeptieren jeglicher Handlung zu verwechseln.

### **Diversität**

Aus einer Diversitätsperspektive basieren moderne Gesellschaften auf Unterschiedlichkeit und Vielfalt, die durch ein komplexes Zusammenspiel sozialer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen gekennzeichnet sind. Diese Sichtweise rückt jede/n Einzelne/n, der/die in seiner/ihrer Persönlichkeit aus einer Vielzahl an Facetten besteht, in den Mittelpunkt und ersetzt gesellschaftliche Zuschreibungen einzelner Merkmale durch differenziertere Betrachtungen.

### **Vertraulichkeit und Transparenz**

Der Jugendtreff garantiert seinen Zielgruppen einen vertraulichen Umgang mit Informationen und Daten. Weitergabe bzw. Interventionen werden nur in Absprache mit der/dem Jugendlichen getätigt, wobei jeder Schritt klar und verständlich dargelegt wird bzw. etwaige Folgen erklärt werden. Ausnahmen bestehen in Fällen der Meldepflicht nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz, wobei hier die Meldung in der Regel gegenüber dem Amt für Jugend und Familie erfolgt.

### **Partizipation**

Durch die Beteiligung junger Menschen an Gestaltungsprozessen ihres unmittelbaren Umfeldes werden sie in ihrer Selbstorganisationsfähigkeit unterstützt und in der Artikulation ihrer Interessen bestärkt. Bei der Ausgestaltung von Aktivitäten und der Mitbestimmung von Angebotsstrukturen können so Erfahrungen der aktiven Beteiligung gesammelt und demokratische Prozesse erlebt werden.

### **Gender Mainstreaming**

Das Prinzip des Gender Mainstreaming beschreibt das Vorhaben, die Chancengleichheit der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen umzusetzen und ist darauf ausgelegt, die Vielfalt von sozialen Geschlechterrollen aufzuzeigen. Geschlechtsbezogene Angebote dienen dazu, ein modernes, selbstbewusstes Geschlechtsrollenverständnis zu vermitteln, das über das vorherrschende Dualitätsdenken in der Geschlechterfrage.

## Wirkungsebenen

Aus Sicht der Jugendarbeit teilen sich die zuvor genannten Prinzipien in drei Wirkungsebenen auf.

### Individuelle Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit fördert die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung Jugendlicher.

#### Das bedeutet, dass die offene Jugendarbeit:

- ❖ die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen stärkt. Sie ermöglicht es eigene Fähigkeiten und kreative Potenziale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln, um das Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern.
- ❖ es ermöglicht Spaß, Neugierde und Lebensfreude auszuleben, aber auch Probleme, Ängste und Gefühle wahrnehmen und äußern zu können und leistet damit einen faktischen Beitrag zu psychischer und physischer Gesundheit.
- ❖ die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen bewirkt und damit Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit und alternative Handlungsformen unterstützt und damit Prozesse der Identitätsfindung begleitet.
- ❖ Jugendliche befähigt, eine selbstbestimmte Rollenidentität abseits von stereotypen Erwartungen zu finden.
- ❖ zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln anregt, aber auch dabei unterstützt das eigene Handeln kritisch zu reflektieren, in einen gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und ein Bewusstsein für gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu entwickeln.
- ❖ bewirkt, dass persönliche Grenzen erfahren und erweitert werden, aber auch der Umgang mit den Grenzen anderer durch Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung ermöglicht wird.
- ❖ die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation verstärkt, konstruktive Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien unterstützt und Zivilcourage, Solidarität, Empathie und demokratiepolitisches Bewusstsein fördert.

### **Sozialräumliche Wirkungsebene**

Offene Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche mit ihren altersspezifischen Ansprüchen Platz finden und fördert ein verständnis- und respektvolles Miteinander.

#### Das bedeutet, dass die offene Jugendarbeit:

- ❖ einen Beitrag leistet, Freiräume, Jugendräume und Öffentliche Räume altersadäquat, barrierefrei und unabhängig von der sozioökonomischen Lage zugänglich zu machen.
- ❖ Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen bewirkt.
- ❖ die Sensibilisierung des Gemeinwesens für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen bewirkt.
- ❖ bewirkt, dass Jugendliche in Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, insbesondere auch unter dem Aspekt geschlechtsbezogener Bedürfnisse.
- ❖ konfliktärmere Aneignungsprozesse und einen achtsameren Umgang mit Spiel-, Sport-, Freizeitinfrastrukturen bewirkt

### **Gesellschaftliche Wirkungsebene**

Offene Jugendarbeit trägt zu sozialem Frieden, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengleichheit bei und leistet einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.

#### Das bedeutet, dass die offene Jugendarbeit:

- ❖ Zugangsmöglichkeiten zu Freizeit- und Kommunikationsangeboten unabhängig von der sozioökonomischen Lage sowie Verbesserungen beim Zugang zu Bildung und Beruf ermöglicht.
- ❖ einen Beitrag zur gesellschaftlichen Gleichstellung von Männern und Frauen und gegen Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts leistet.

- ❖ präventiv wirkt und agiert. Sie leistet wesentliche konkrete Beiträge zu physischer und psychischer Gesundheit und in der Vorbeugung von Gewalt, Sucht, Kriminalität und Jugendarbeitslosigkeit.
- ❖ bewirkt, dass Vielfalt als Ressource wahrgenommen wird und die Verschiedenartigkeit von Menschen, deren Lebensentwürfe und kulturelle Ausdrucksformen positiv konnotiert werden. Damit wird ein Beitrag zu einer offenen Gesellschaft unter Achtung der allgemeinen Menschenrechte geleistet.
- ❖ fördert, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und deren Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden.

## Organisatorische Voraussetzungen

### Team

Im Jugendzentrum sind zwei Mitarbeiter á 30 h eingestellt, welche sich aus geschlechtsspezifischen Gründen aus einer Frau und einem Mann zusammensetzen. Durch diese heterogene Zusammensetzung haben alle Besucher einen Ansprechpartner und somit Chancengleichheit. Das Team hat für eine störungsfreie Kommunikation zwischen sich, dem Träger und Außenstehenden zu sorgen.

### Sonstige Mitarbeiter

Der Jugendtreff bietet Auszubildenden und Studenten im sozialpädagogischen Bereich die Möglichkeit auf ein Praktikum im Bereich der Jugendarbeit. Es wird jungen Menschen und Interessierten die Chance geboten sich durch eine Jugendgruppenleiterausbildung (Juleica) zu qualifizieren, um in der offenen Jugendarbeit aktiv und kompetent mitwirken zu können.

## Aufgabe der Mitarbeiter

17:00 – 22:00 Uhr Öffnungszeit:

- ❖ Ansprechpartner für Jugendliche für deren Belange \*
- ❖ Ansprechpartner für Kollegen, Schule und Kooperationspartner
- ❖ Angebote vorbereiten
- ❖ Anleiten zu Beschäftigungen
- ❖ Aufsicht im Forum führen
- ❖ Kontrolle des Außengeländes/Schulhofes u. WC's
- ❖ Spielgeräte warten und reparieren
- ❖ Aufräumen und Säubern
- ❖ Abschließen und „scharfschalten“ des Gebäudes

Zusätzliche Aufgaben **während und außerhalb** der Öffnungszeiten:

- ❖ Planen, Vorbereiten und Durchführen von Angeboten, auch am Wochenende
- ❖ Betreuen von Angeboten
- ❖ Kontakte herstellen und Pflegen
- ❖ Statistiken führen und auswerten
- ❖ Konzept evaluieren u. aktualisieren
- ❖ Hausordnung erstellen und evaluieren
- ❖ Organisation von Materialien und Ausrüstung
- ❖ Handkasse / Sachmittelhaushalt verwalten
- ❖ Organisation von Spenden
- ❖ Erstellen und Auswerten von Umfragen
- ❖ Pflege der medialen Plattformen
- ❖ Ferienangebote erstellen/organisieren/durchführen
- ❖ Klären von Gestaltungsmöglichkeiten innen und außen mit den entsprechenden Verantwortlichen
- ❖ Teilnahme an Workshops
- ❖ Teilnahme an Kooperationstreffen
- ❖ Kooperationspartner werben
- ❖ Ansprechpartner für Kollegen, Schule und Kooperationspartner, sowie weiterer interessierter Personenkreise

\* Zuhören, Gespräche führen, Erarbeitungen von Lösungsmöglichkeiten, Hilfen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen und das Vermitteln von Beratungsstellen.



## Beteiligung der Besucher

Eine Beteiligungsstruktur junger Menschen ist wichtig, damit sie sich für ihre Umwelt interessieren und Verantwortung übernehmen. Gemäß dem Sprichwort: *„erkläre mir und ich werde vergessen, zeige mir und ich werde mich erinnern, beteilige mich und ich werde verstehen.“*

Im Jugendzentrum können die Jugendlichen Wünsche äußern und sich an der Angebotsplanung beteiligen, um eigene Projekte zu organisieren und durchzuführen. Bei Renovierungsarbeiten werden in erster Linie die Wünsche der Besucher berücksichtigt. Die Jugendlichen können das Jugendzentrum nach ihren Wünschen gestalten und einrichten. Während der Öffnungszeiten haben Jugendliche die Möglichkeit das Café und den Kioskbetrieb zu übernehmen.

## Öffnungszeiten

- ❖ Mo. - Fr. 17:00 – 22:00 Uhr, bei Bedarf spontan auch länger
- ❖ Samstag / Sonntag: Angebote, Veranstaltungen nach Planung und Bedarf
- ❖ Angebote außerhalb der regulären Öffnungszeiten des Jugendtreffs
- ❖ Treffen außerhalb der Öffnungszeiten mit Kooperationspartnern nach Bedarf
- ❖ Erweiterung der Öffnungszeiten durch Übungsleiter

## Verhaltensregeln

Der Jugendtreff ist eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit der Stadt Rendsburg in Trägerschaft des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde gGmbH für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 –21 Jahren.

Es gilt das Prinzip gegenseitiger Rücksichtnahme, genereller Gewaltfreiheit und Toleranz bezüglich Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Religion und Alter.

Zusätzlich haben sich die Besucher an folgende Verhaltensregeln zu halten:

- ❖ Für die Besucher des Jugendzentrums gelten die ausgehängten Öffnungszeiten, falls nicht andere Termine und Veranstaltung eine Öffnung verhindern.
- ❖ Es gelten für alle die gesetzlichen Bestimmungen des Jugendschutzes.
- ❖ Das Hausrecht wird durch die hauptamtlichen Mitarbeiter bzw. durch ihre ehrenamtlichen Vertreter ausgeübt.
- ❖ Den Anweisungen von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ist Folge zu leisten.

- ❖ Die Räumlichkeiten und deren Einrichtungen sind pfleglich zu behandeln.
- ❖ Drogenmissbrauch, Gewalt, Nötigung, Waffenbesitz, mutwillige Sachbeschädigung und Diebstahl auf dem Gelände des Jugendzentrums wird mit Hausverbot und Anzeige geahndet.
- ❖ Das Mitbringen jeglicher alkoholischen Getränke ist untersagt.
- ❖ Glücksspiele und Spiele um Geld sind verboten.
- ❖ Bei Betrieb der großen Tonanlage sind die Fenster, aufgrund von Lärmbelästigung geschlossen zu halten. Werden die Fenster geöffnet, so ist die Lautstärke entsprechend zu regulieren.
- ❖ Getränke und Snacks werden nur gegen sofortige Bezahlung ausgegeben.
- ❖ Müll ist in den jeweiligen Abfalleimern getrennt zu entsorgen
- ❖ Für Beschädigungen am Jugendzentrum und dessen Inventar haftet der Verursacher bzw. dessen Erziehungsberechtigter.
- ❖ Der Jugendtreff / der Träger übernimmt für persönliche Wertgegenstände von Besuchern des Jugendzentrums keine Haftung.
- ❖ Bei Schließung des Jugendzentrums ist das Gelände der Einrichtung zu verlassen und Lärmbelästigung auf dem Heimweg zu vermeiden.
- ❖ Jugendliche, die regelmäßig das Jugendzentrum besuchen und sich an die Hausordnung halten, können sich an der Planung und Gestaltung des Betriebes beteiligen.
- ❖ Ton-, Bild- oder Videoaufnahmen anderer ist verboten.
- ❖ Bei Missachtung der Hausordnung ist mit Hausverbot zu rechnen.

### **Kooperationen / Netzwerk**

Das Jugendzentrum sieht die Notwendigkeit von Kooperationen und Netzwerken und ist offen für neue Kooperationspartner. Dabei verfolgt das Jugendzentrum den Grundsatz, dass eine Zusammenarbeit immer auf gegenseitigem Respekt beruht und nur gleichberechtigt in Rechten und Pflichten erfolgen kann. Zu den Kooperationspartnern des Jugendzentrums gehören eine Vielzahl von Vereinen, Verbänden, Institutionen (wie zum Beispiel mit Polizei, Stadtverwaltung, Politik und Jugendamt) und Gewerbetreibenden.

## Inhalt

<b>Einleitung</b>	Seite 1
<b>Rahmenbedingungen</b>	Seite 3
- Träger	Seite 3
- Gesetzliche Grundlagen	Seite 4
- Umfeld	Seite 5
- Raumkonzept	Seite 6
- Personelle Bedingung	Seite 8
<b>Zielgruppe</b>	Seite 8
- Aufsuchend	Seite 8
- Lebensphase	Seite 9
<b>Pädagogische Inhalte</b>	Seite 10
- Pädagogische Inhalte	Seite 10
- Prinzipien	Seite 11
- Wirkungsebenen	Seite 13
<b>Organisatorische Voraussetzungen</b>	Seite 15
- Team	Seite 15
- Sonstige Mitarbeiter	Seite 15
- Aufgabe der Mitarbeiter	Seite 16
- Beteiligung Besucher	Seite 17
- Öffnungszeiten	Seite 17
- Verhaltensregeln	Seite 17
- Kooperation / Netzwerk	Seite 18